



Masterplan Areal Lido: Ein Blick in die Zukunft

Seite 4

**Diskussionsstoff: Ein neues
Hallenbad gibt zu reden** Seite 6

**Shapale am Frühlingsfest:
Anstehen für guten Zweck** Seite 16



Raum für Begegnungen

Die Quartierinsel tourt wieder durch die Stadt

Fertig Winterschlaf! Ab dem 25. April ist die Quartierinsel unterwegs in Rapperswil-Jona und bereichert das Stadtleben. Die fünf Container stehen im Frühling westlich des Evangelischen Kirchenzentrums Jona, Ecke Zwinglistrasse / Friedhofstrasse und im Herbst beim Bahnhof Kempratzen. Sie bieten Raum für Begegnungen: Ob Quartierfest, Geburtstag, Vereinsinfo oder Bastelnachmittag – Interessierte aus Rapperswil-Jona sowie Vereine können die Quartierinsel auf Wunsch kostenlos nutzen. Für weitere Auskünfte: Tobias Schneeberger (079 948 06 49, quartierinsel@rj.sg.ch). (red)

Infos auch unter

◉ www.rapperswil-jona.ch/quartierinsel

Save the date

Stadt informiert über Frei- und Hallenbad Lido

Am Mittwoch, 15. Mai, um 19.30 Uhr, findet im «Kreuz» in Jona eine öffentliche Infoveranstaltung zum Frei- und Hallenbad Lido statt. An der Bürgerversammlung vom 6. Juni entscheidet die Bevölkerung dann über den Projektierungskredit. (red)

Termine

14. April

Wahlen Regierung Kanton St. Gallen
Zweiter Wahlgang Erneuerungswahl der Mitglieder der Regierung

15. Mai, ab 19.30 Uhr

Informationsanlass Frei- und Hallenbad
Die Stadt präsentiert im Kreuz in Jona den aktuellen Stand und das weitere Vorgehen zum Hallen- und Freibad Lido.

15. Mai, ab 18 Uhr

Sprechstunde Ombudsperson
Die Ombudsperson prüft Beanstandungen gegenüber städtischen Dienststellen.

Details zu den Terminen gibt es unter

◉ rapperswil-jona.ch/anlaesseaktuelles

Neu in Rapperswil-Jona

Smartfeld bietet Kurse rund um MINT-Förderung an

Im Bildungs- und MINT-Lab Smartfeld tauchen Kinder und Jugendliche aus Rapperswil-Jona ab sofort in die faszinierende Welt des Programmierens, der Robotik oder Photonik ein. Die Kurse bereiten den Nachwuchs auf die Herausforderungen der digitalen Zeit vor. Das Workshop-

Angebot ist sehr breit und richtet sich in erster Linie an Schulklassen und interessierte Schülerinnen und Schüler. Es finden aber auch immer wieder Kurse für Erwachsene statt. (red)

Interessierte finden alle Informationen sowie eine Kursübersicht unter ◉ www.smartfeld.ch

Sportschule Rapperswil-Jona

Neues Unterrichtskonzept fördert selbstständiges Lernen

Die Sportschule Rapperswil-Jona verfolgt seit den Sommerferien ein neues Unterrichtskonzept. Zusätzlich zu den Inputs, die mehrheitlich im Frontalunterricht stattfinden, erarbeiten die Schülerinnen und Schüler einen Teil des Unterrichtsstoffs selbstständig an ihrem individuellen Arbeitsplatz oder in Gruppen. Rund ein Drittel aller Lektionen findet neu in diesen sogenannten Lernlandschaften statt.

Für das neue Konzept wurden spezielle Klassenräume und Arbeitsplätze eingerichtet. Die Arbeitsplätze sind als Vierermodule mit Trennwänden konzipiert. Dies soll den Schülerinnen und Schülern konzentriertes, eigenständiges Arbeiten ermöglichen. Im Klassenzimmer gilt zudem ein konsequentes Rede- sowie Handyverbot. Wer die Unterstützung der Lehrperson braucht, erhält diese natürlich weiterhin. Die Jugendlichen können bei Bedarf auch Diskussions- und Lerngruppen einplanen.

Die Schulleiter David Beglinger und Michael Brunner sowie Lehrpersonen sind hellauf begeistert von dem neuen Ansatz. Beglinger



erklärt die Vorteile: «Das Konzept erlaubt schnelleren Lernenden in ihrem Tempo zu arbeiten und setzt langsamere Schülerinnen oder Schüler weniger unter Druck.» Gleichzeitig schenke die neue Unterrichtsform der Lehrperson mehr Zeit, sich auf den einzelnen Jugendlichen einzulassen.

Auch das Feedback der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern falle sehr positiv aus. Dies vor allem auch, da das Arbeiten in den Lernlandschaften gleichzeitig Skills wie Selbstorganisation und Eigeninitiative fördert. Fähigkeiten, die für die Jugendlichen später in der Berufswelt und im Alltag relevant und wichtig sind. (red)

Stadtspiegel

Neue Ausgabe ab sofort erhältlich

Die neueste Ausgabe des Stadtspiegels liegt vor. Die Publikation lässt das vergangene Jahr Revue passieren und erzählt die Geschichten, die zu denken und zu reden gaben. Mehr Platz erhalten neue Menschen, die das Stadtleben prägen. Eine Auffrischung hat auch das Design erhalten. Wie früher aber, forscht der Stadtspiegel nach und geht in die Tiefe. So nimmt der Schwerpunkt zum Stadttunnel die Leserin und den Leser mit in die frühen 60er-Jahre, als das erste Mal an einen «Schloss-tunnel» gedacht wurde. Der Schwerpunkt «Kinder in der Stadt» setzt sich mit der Frage auseinander, wie es ist, in Rapperswil-Jona aufzuwachsen. Auch die hochaktuellen

Energiethemen erhalten ein besonderes Augenmerk. Geblieben sind die Aspektethemen:

Hier finden sich weitere Geschichten, die das Leben und die Vielfalt der Stadt spiegeln. Das rund 120-Seiten starke Magazin kann per sofort im Stadthaus oder beim Visitor Center auf dem Fischmarktplatz bezogen oder online bestellt werden. (red)



Mehr: www.rapperswil-jona.ch/stadtspiegel



EnergieTreff SG

Gebäudeversorgung: Umrüstung auf erneuerbare Energie

Am 2. Mai, ab 17.30 Uhr, findet eine Netzwerkveranstaltung des EnergieTreffs SG statt. Der Anlass richtet sich an alle interessierten Personen sowie Fachleute aus dem Baugewerbe. Thema des Abends sind die Gebäude-Energieversorgung und die Möglichkeiten, diese vollständig auf erneuerbare Energien auszurichten. Denn Gebäude beanspruchen rund 40 % des Endenergiebedarfes der Schweiz und sind für rund einen Drittel des CO₂-Ausstosses verantwortlich. Eine universelle Lösung gibt es nicht – Muster, Erfolgsfaktoren und Trends sind aber klar erkennbar. Diese werden am Anlass in der Aula der OST – Ostschweizer Fachhochschule sowie im Livestream vorgestellt. (red)

Mehr Informationen zum Anlass und zum EnergieTreff gibt es unter
📍 www.energieagentur-sg.ch/energietreff

Zeitvorsorge

Gesucht: Freiwillige für Palliative Care

Die Stiftung RaJoVita lädt am 24. April zu einer Informationsveranstaltung zum Thema Palliativ Care und Zeitvorsorge. Im Rahmen der Zeitvorsorge besuchen freiwillige Begleiterinnen und Begleiter schwerkranke und sterbende Menschen. Interessierte erhalten einen Einblick in die Abläufe dieser Besuche. Zudem beantworten freiwillige Begleiterinnen und Begleiter Fragen der Anwesenden. Der Anlass findet um 19 Uhr im Wohn- und Pflegezentrum Bühl an der Bühlstrasse 10 in Jona statt. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Bei Fragen steht Susanna Berger von der Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit zur Verfügung unter 055 22 01 11 oder drehscheibe@rajovita.ch. (red)

Nachhaltigkeitswoche

Events rund ums Thema Nachhaltigkeit

Kleidertauschbörse, Climate Lunch, Referate oder Ausstellung: Am Campus Rapperswil-Jona der OST – Ostschweizer Fachhochschule findet vom 22. bis 26. April eine öffentliche Nachhaltigkeitswoche statt. Auf Interessierte warten vielfältige Events und die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und zu vernetzen. (red)

Alle Informationen zur Nachhaltigkeitswoche und zu den einzelnen Events 📍 www.nhwr.ch



Aus dem Stadthaus

Warum ein Hallenbad keine Luxusinvestition ist

Ein Hallenbad im Lido – das Thema sorgt für Diskussionen. Während die einen begeistert sind, sprechen andere vor allem von den hohen Kosten. Aber: Wenn wir dereinst an der Urne «Ja» stimmen werden zum Hallenbad im Lido, gönnen wir uns vielleicht einen Luxus – so könnte man es sehen. Unsere Stadt besitzt bereits drei Schulschwimmbäder, und der See liegt buchstäblich vor unserer Haustür. Zusätzlich befindet sich das Alpamare in bequemer Velodistanz und andere Hallenbäder wie in Schmerikon, Männedorf, Wädenswil und Uster sind schnell erreichbar. Doch betrachten wir die andere Seite: Gerade für eine Stadt am See ist es von Bedeutung, dass Kinder so früh wie möglich das Schwimmen erlernen. Ein neues, attraktives Hallenbad kann hierzu einen wertvollen Beitrag leisten.

Dabei denke ich nicht nur an den Sicherheitsaspekt. Schwimmen ist eine oft unterschätzte Sportart, die sehr positive Auswirkungen auf die Gesundheit hat. Gemäss der Weltgesundheitsorganisation (WHO) leidet ein Drittel der europäischen Bevölkerung an Bewegungsmangel, bei Jugendlichen sind es sogar bis zu 85 %. Ein neues Hallenbad eröffnet Jung und Alt die Möglichkeit, sich ganzjährig dem Schwimmsport zu widmen – sei es für gemütliche Runden oder sportliches Kraulen. Schwimmen zählt zweifellos zu den gesündesten Sportarten überhaupt, da es Muskeln und Ausdauer trainiert und dabei die Gelenke schont.

Wenn unser Hallenbad dazu beiträgt, dass Kinder frühzeitig schwimmen lernen, Jugendliche sicherer darin werden und ein grösserer Teil der Bevölkerung sich bewegt, dann ist es keine Luxusinvestition, sondern eine sinnvolle Investition in die Zukunft von Rapperswil-Jona.

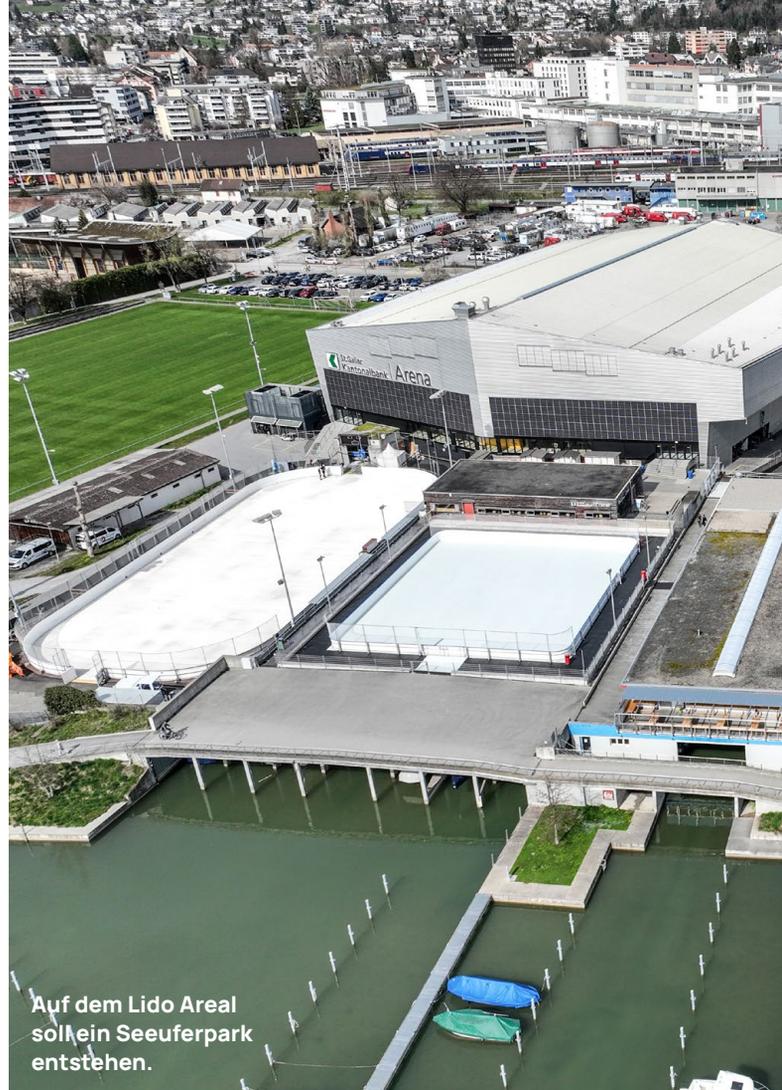
« Eine sinnvolle
Investition für eine
gesunde Stadt. »

Boris Meier, Stadtrat

Masterplan «Areal Lido» Ein Seeuferpark für Rapperswil-Jona

Sportler, Spaziergänger, Studierende, Touristen: Das Lido ist Treffpunkt für verschiedene Anspruchsgruppen. Das Areal und vor allem dessen Weiterentwicklung ist für die Stadt darum von grosser Bedeutung. Ein neuer Masterplan zeigt nun auf, wie aus dem heutigen Lido ein öffentlicher Seeuferpark mit Frei- und Hallenbad, Wassersportzentrum, einem neuen Eisstadion mit Trainingshalle und mehr werden kann. Und wie sich diese moderne, nachhaltige und klimataugliche Planung positiv auf die gesamte Region auswirkt.

Schön ist es auch jetzt schon, am Seeufer des Lido-Areals. In Zukunft soll es hier aber noch schöner sein. Die Vision: Ein öffentlich zugänglicher Seeuferpark mit Spazierwegen, Liegeflächen und Badeplätzen. Daneben: verschiedene Sport- und Freizeitangebote für die Bevölkerung mit zeitgemässer Infrastruktur. So sieht es der Masterplan für das Areal Lido vor. Dieser wurde kürzlich vom Stadtrat verabschiedet. Der Plan hat aber bereits eine lange Vorgeschichte.



Breit abgestützt: Darauf basiert der Masterplan

Den Prozess neu angestossen hat die Bürgerversammlung im Dezember 2021, an der sich die Stimmbürgerschaft gegen eine Instandstellung des Freibads Lido für die nächsten 10 bis 15 Jahre entschied. Der Entscheid veranlasste den Stadtrat dazu, eine gesamtheitliche Neuüberprüfung der Sportinfrastruktur vorzunehmen und so eine bedürfnisgerechte Weiterentwicklung des Angebots sicherzustellen. Bei der Planung redete auch die Bevölkerung mit: Die Sportstättenplanung basiert auf einem breit abgestützten Mitwirkungsprozess.

Die Sportstättenplanung bildete die Grundlage für den sogenannten Studienauftrag Areal Lido. Vier Teams machten sich Gedanken über die zukünftige Ausgestaltung des Lido-Areals. Das Siegerprojekt aus diesem Auftrag diente wiederum als Grundlage für den Masterplan «Areal Lido», welcher parallel zum Wettbewerb für ein Neues Frei- und Hallenbad im Lido erarbeitet wurde.

So soll das Lido-Areal in Zukunft genutzt werden

In diesem Masterplan hat der Stadtrat für das Areal Lido eine Vision definiert: Der neue Masterplan liefert erste Leitplanken, beschreibt aber keine konkreten Projekte. Vielmehr geht es um übergeordnete Überlegungen zu deren Perimeter und der Anordnung auf dem Areal. So soll sich der Bereich südlich der Oberseestrasse zu einem öffentlich zugänglichen Seeuferpark entwickeln. Mit genügend Platz für Infrastrukturbauten und -arealen, die der Sport – und der Freizeitnutzung dienen. Die Eishockeynutzung soll sich langfristig in den Arealteil Oberseestrasse Nord verlagern.

Von einem solchen Seeuferpark profitiert indirekt der gesamte Landschaftsraum im Seeuferbereich Rapperswil-Jona. Die Anlage würde nämlich auch zur ökologischen Vernetzung, zur Förderung der Biodiversität und Hitzeminderung beitragen.

Die Stadt hat damit ein Leitbild für die schrittweise Erneuerung und Umgestaltung geschaffen. Der Plan sichert

Das Wichtigste zum Masterplan in Kürze

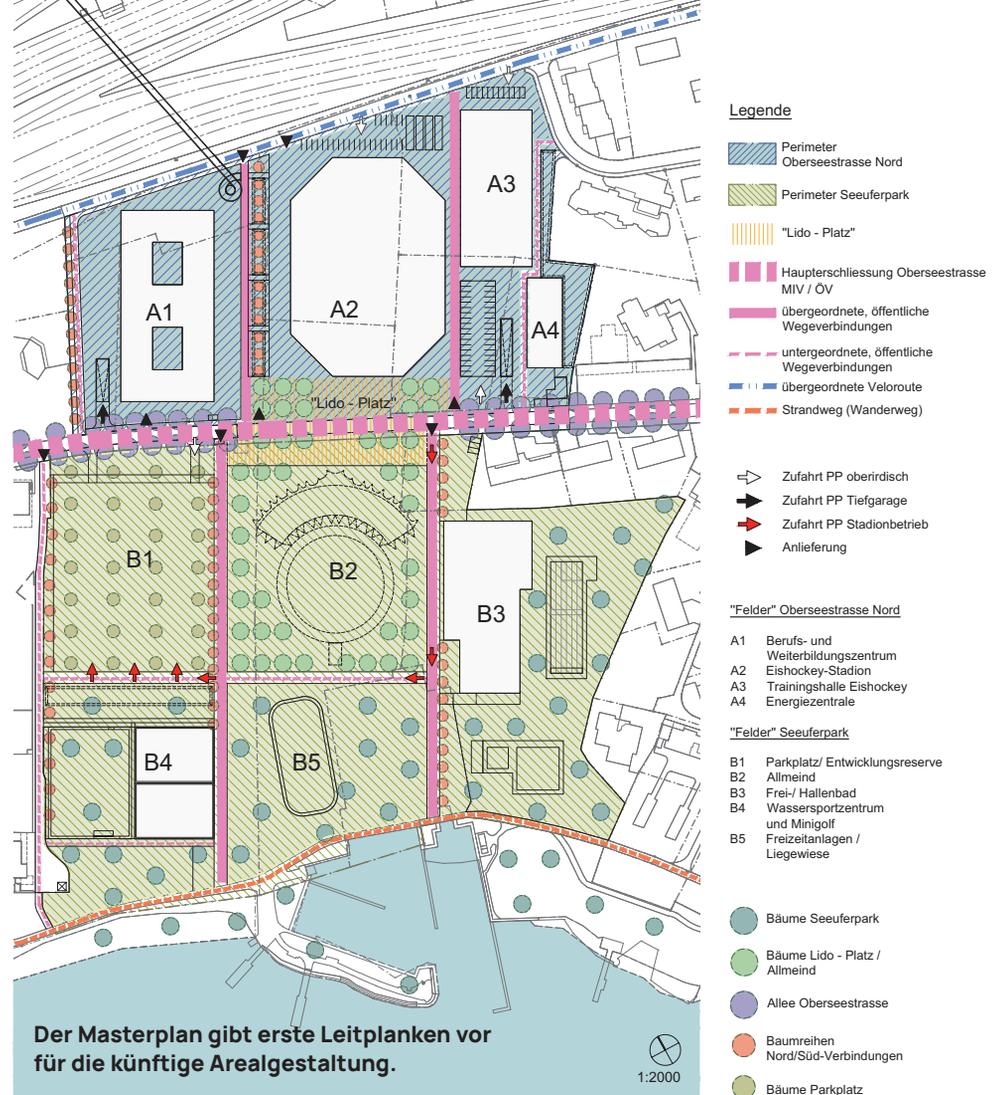
- › Der Masterplan für das «Areal Lido» ist kein konkreter Projektplan. Er bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung des Areals.
- › Der Masterplan sieht vor, dass auf dem Lido Areal ein grosser, öffentlicher Seeuferpark entsteht. Auf dem Areal sind verschiedene Sport- und Freizeiteinrichtungen zu finden, die den aktuellen Ansprüchen gerecht werden.
- › Die Vision sieht langfristig unter anderem ein neues Stadion und eine neue Trainingshalle Lakers vor sowie ein neues Frei- und Hallenbad und Parkierungsmöglichkeiten. Der Seeuferpark ist ökologisch wertvoll gestaltet, er fördert die Biodiversität und trägt zur Hitzeminderung bei.
- › Die Vision Masterplan «Areal Lido» wird schrittweise umgesetzt – und immer mit Einbezug der Bevölkerung.

Das zentral gelegene Lido ist dank Eishalle, Freibad und Kinderzoo schon seit Jahrzehnten ein attraktiver Treffpunkt für Erholungssuchende und Sportbegeisterte. Auch die Sportstättenplanung kam zum Schluss, dass das Areal auch in Zukunft eine grosse Rolle spielt, wenn es um die Planung der Sportinfrastruktur geht. Wie diese Rolle jedoch im Detail aussehen könnte, wurde nun in den vergangenen Monaten konkretisiert.



«Der Masterplan bildet die Grundlage für alles, was künftig auf dem Lido Areal passiert und passieren kann. Er ist eine mittel- bis langfristige Vision, welche die schrittweise Erneuerung und Umsetzung aufzeigt.»

Christian Leutenegger, Stadtrat



insbesondere die Flächen für die wichtigsten Infrastrukturprojekte der Zukunft wie etwa das neue Eisstadion mit Trainingshalle, das Frei- und Hallenbad Lido, das neue BWZ und die Fläche für die Knie-Premiere sowie auch für die Frei- und Grünräume.

«Mit dem Masterplan legen wir Leitplanken, um diesem schönen Areal am See auch in Zukunft gerecht zu werden. Der Seeuferpark soll in erster Linie für die Bevölkerung zugänglich sein und vor allem Freude bereiten.»

Christian Leutenegger, Stadtrat

Natürliche Kühlung für die Stadt und Umgebung

Die Stadt peilt mit dem Seeuferpark auch ökologische Ziele an – auch im Hinblick auf die Klimaerwärmung. «Ein so grosses Projekt kann nicht nur selbstbezogen auftreten», heisst es im Bericht zum Masterplan. Es müsse auf die Hitzeminderung und die Durchlüftung geachtet werden. Der hohe Anteil an Bäumen, die Maximierung von sickerfähigen Flächen und Retentionsanlagen bildet zudem das Grundgerüst für eine reiche Biodiversität. Bei der Verwendung der Bäume wird auf abwechslungsreiche, klimataugliche, standortgerechte und möglichst einheimische Gehölze geachtet.

Das sind die nächsten Schritte

Natürlich kann eine solche Vision nicht von heute auf morgen realisiert werden. Die Eisinfrastruktur soll deshalb am bestehenden Standort für die nächsten 20 Jahre ertüchtigt werden. Bereits im Juni entscheidet die Bürgerversammlung über einen städtischen Beitrag an eine neue Trainingshalle Lakers auf dem bestehenden Ausseneisfeld. Damit soll der dringend erforderliche Bedarf an Trainingsmöglichkeiten insbesondere für den Nachwuchs rasch gedeckt werden. Zurzeit erarbeitet die Stadt zudem einen Vorschlag für den Baukredit für Massnahmen in der bestehenden Eishalle Lido für die Restnutzungsdauer. Mit der Errichtung einer Trainingshalle und den baulichen Massnahmen in der heutigen Eishalle kann die bestehende Eisinfrastruktur im Lido voraussichtlich noch mindestens 20 Jahre weiter betrieben werden, bevor die Verlagerung in den Norden der Oberseestrasse realisiert werden kann. Der Baukredit für die baulichen Massnahmen in der Eishalle soll der Bürgerversammlung im Dezember dieses Jahres unterbreitet werden.

Ebenfalls an der Bürgerversammlung vom 6. Juni unterbreitet der Stadtrat einen Projektierungskredit für das neue Frei- und Hallenbad im Lido, über das wir bereits berichtet haben.



Eine neue Trainingshalle Lakers entsteht auf dem Ausseneisfeld.

Stadtgespräch

Das neue «Schwimmbad Lido» auf dem Prüfstand

Braucht Rapperswil-Jona neben einem neuen Freibad auch ein Hallenbad und ist das Projekt «Dreiteiler» die richtige Wahl? SLRG-Vizepräsidentin Regina Lehner und Sportrat Hajo Zwanenburg diskutieren mit Stadtrat Luca Eberle sowie Juryberater und Experte für Frei- und Hallenbäder Rainer Gilg über Wünsche und Kompromisse, Finanzen und den Badieintritt.

Im Lido könnte schon bald ein neues Frei- und Hallenbad entstehen. Das passende Projekt ist gefunden: Im Rahmen eines Wettbewerbs wurde der Vorschlag «Dreiteiler» als Sieger erkoren. Im Juni entscheidet die Bürgerversammlung über eine Projektierung. Die ersten Pläne stellte die Stadt erst kürzlich der Bevölkerung vor. Klar, wirft dies Fragen auf. Ein Stadtgespräch soll diese klären und Kritik aufnehmen.

Hajo Zwanenburg: Mich überzeugt das neue Schwimmbad, aber manchen Leuten fehlt der Wow-Effekt, für den man das Bad von ausserhalb besucht.

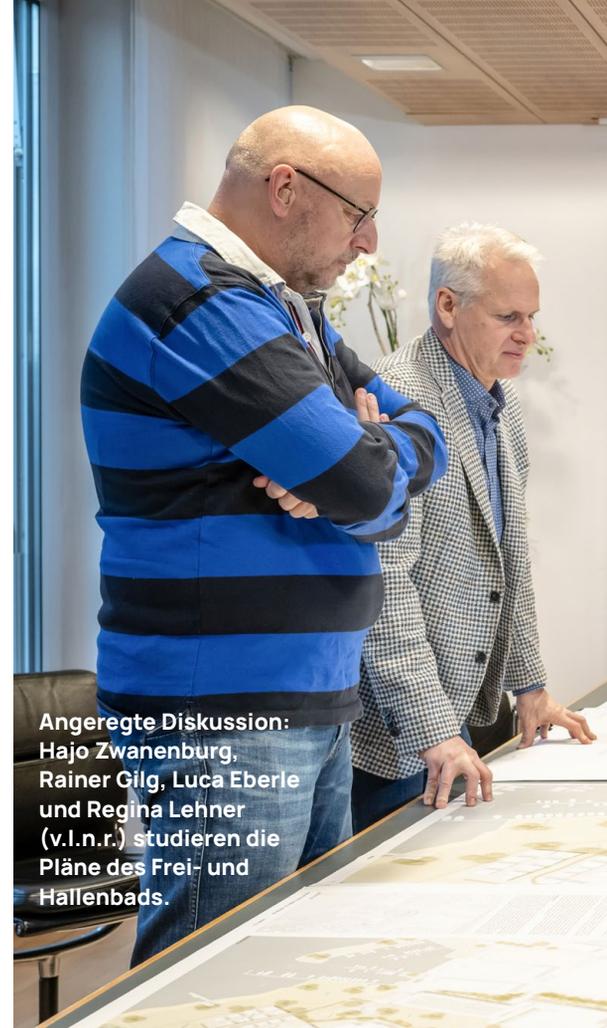
Regina Lehner: Natürlich gibt es immer Extrawünsche, aber seitens Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer ist alles im Projekt drin, was wir uns erhofften. Für Kinder und Jugendliche ist der Spielwert da und sicherheitstechnisch ist das Bad übersichtlich. Und wichtig: Die Bevölkerung bekommt viel Platz, um ihre Wasserkompetenz zu verbessern. Das rettet letztlich Leben.

Luca Eberle: Ja, aus Sportkreisen gibt es einige Wünsche: Eine künstliche Welle, einen

10-Meter-Sprungturm oder ein 50-Meter-Becken mit acht Bahnen. Für uns war klar, dass wir keine Wettkampfstätte wollen. Als Stadtrat wollen wir ein Bad für die gesamte Bevölkerung, das auch finanziell tragbar ist. So, wie es jetzt als Wettbewerbsergebnis vorliegt, ist das Schwimmbad realistisch und wir decken die unterschiedlichen Bedürfnisse ab, auch wenn wir Kompromisse eingehen.

Lehner: Ich bin jedenfalls überrascht, wie viel Wasser wir für 75 Millionen Franken erhalten. Dennoch ist es preislich ein rechter Brocken.

Eberle: Andererseits gibt es Leute, die sagen, wir seien knausrig. Wir wollen aber haushälterisch mit den Finanzen umgehen. Natürlich stehen die 75 Millionen Franken im Raum und damit bei vielen Stimmbürgerinnen und -bürgern die Frage nach einer möglichen Steuererhöhung. Der Stadtrat wird sich tatsächlich überlegen, ob und in welcher Höhe er die Steuern erhöhen muss, um diese Investitionen und die Betriebskosten zu finanzieren. Wir bauen jetzt ein Pflegezentrum für 80 Millionen Franken. Es sind in naher Zukunft weitere grössere Investitionen geplant. Man muss die Stadtentwicklung als Ganzes betrachten.



Angeregte Diskussion: Hajo Zwanenburg, Rainer Gilg, Luca Eberle und Regina Lehner (v.l.n.r.) studieren die Pläne des Frei- und Hallenbads.

Rainer Gilg: Dazu muss man auch sagen, dass die Betriebskosten die Investitionskosten über den Zeitraum von 50 bis 60 Jahren um ein Mehrfaches übersteigen werden. Wenn man beim Bau am falschen Ort spart, steigen die Betriebskosten schnell. Auch teure Extras kosten im Betrieb mehr. Lausanne hat sich mit der Vaudoise Arena einen Wow-Effekt geleistet. Dieser kostet jährlich 16 Millionen Franken. Davon sind 10 bis 12 Millionen Franken Steuergelder.

Eberle: Das ist natürlich nicht das Ziel in Rapperswil-Jona. Mit dem «Dreiteiler» ist ein



Regina Lehner trainiert als Vizepräsidentin der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) Rapperswil-Jona selbst oft im Wasser. Zudem ist sie im Sportbeirat der Stadt.

Hajo Zwanenburg ist als Sportrat und Experte für Sportphysiotherapie immer bestens informiert über aktuelle Diskussionen und Geschehnisse im Sportbereich.

Rainer Gilg kennt als Fachmann und Berater für Sportanlagen die Vor- und Nachteile eines städtischen Hallenbads und auch des Projekts «Dreiteiler».

Luca Eberle weiss als Stadtrat, Schulpräsident und Sportminister, was die verschiedenen Anspruchsgruppen eines möglichen Hallenbades brauchen.



sehr schlanker Betrieb möglich. Beispielsweise werden wir die Abwärme der Eishalle nutzen, um das Wasser mit Fernwärme zu heizen. Das ist eine sehr kostengünstige und klimafreundliche Lösung.

Zwanenburg: Aber es geht ja vielen nicht um die Kosten, sondern darum, dass wir ein Projekt umsetzen, das für die ganze Bevölkerung gut ist. Pluspunkte sind sicherlich die öffentliche Gastronomie am See, dass es mehrere Schwimmbecken für Schulen, Vereine und Privatpersonen hat und sogar einen Wellnessbereich. Allerdings kritisiert die Bevölkerung die knapp bemessene Liegewiese und die fehlende Spielwiese.

Eberle: Diese Kritik wird auch an mich herangetragen. Der Platz ist knapp, aber nicht zu knapp. Es hat zwar keine Fussballwiese oder ein Beachvolleyballfeld. Aber: Nebst der direkt am See gelegenen Liegewiese gibt es direkt nebenan die Bootshalle. Dort könnten wir künftig einen Bereich für verschiedene Sportarten realisieren, der auch für Badigäste offen ist. Und: Beim Stampf hat es Beachvolleyballfelder und das Grünfeld mit den Fussballfeldern. Es gibt also eine Ausweichmöglichkeit.

Lehner: Für Diskussionen sorgt auch, dass das 50-Meter-Becken nur sechs Bahnen hat und im Freien statt in der Halle ist. Auch wenn wir mit sechs Bahnen fast die doppelte Fläche bekommen wie bisher mit den 3,5. Wird hier nicht am falschen Ort gespart?

Gilg: Bei einem 50-Meter-Becken im Innenbereich käme der Bau auf über 100 Millionen Franken zu stehen. Und die sechs Bahnen im Aussenbereich bieten auch an typischen Baditagen genug Platz. Rapperswil-Jona hat nebst dem Lido auch noch zwei Seebäder. Vielleicht wird es etwas mehr Leute geben im Lido, aber dennoch werden sich die Besucherinnen und Besucher auf die verschiedenen Standorte verteilen. Und zusätzlich gibt es ja noch den Seezugang.

Zwanenburg: Ich finde, da müssen wir die Wirtschaftlichkeit im Auge behalten und es geht ja um ein Angebot für alle. Letztlich finden viele Leute 25 Meter angenehmer zum Schwimmen, was dank dem Schieber im 50-Meter-Becken ebenfalls möglich sein wird.

Eberle: Das stimmt und insgesamt haben wir mit dem Dreiteiler sehr viel Wasser an einem Ort. Bisher konnten wir der Öffentlichkeit nur ein Lehrschwimmbecken zur Verfügung stellen. Neu wird sie nebst dem Aussenbereich auch im Innenbereich verschiedene Wasserflächen nutzen können.

Lehner: Für mich ist der Mehrwert des neuen Schwimmbads offensichtlich, aber ob es genutzt wird, hängt auch von den Eintrittspreisen ab. Kann man dazu schon eine Aussage machen?

Gilg: Männedorf und Uster sind gute Vergleichsgrössen. Man kann also davon ausgehen, dass ein Einzeleintritt für Erwachsene zwischen 8 und 12 Franken kosten wird.

Eberle: Die Frage ist auch, ob man einen tieferen Tarif für Einheimische macht und einen höheren für auswärtige Gäste. Meiner Meinung nach ist das ein Muss. Schliesslich ist es unsere Bevölkerung, die das Bad finanziert. Die Idee des Stadtrats ist auch, dass wir den Wellnessbereich kostendeckend betreiben und nicht subventionieren.

Lehner: Eine Befürchtung ist, dass aufgrund des zusätzlichen Wegs für die Kinder von den Schulhäusern Hanfländer/Kreuzstrasse und Schachen das Schulschwimmen leiden könnte.

Eberle: Es gibt klar mehr Weg, das muss man nicht schönreden. Gewisse Schulanlagen sind aber gut an den ÖV angebunden, andere nutzen dafür bereits jetzt einen Schulbus. Eine Lösung wäre zudem, mehr Doppel- statt Einzellektionen zu planen. Dann bleibt sogar mehr Zeit fürs Schwimmen und die Kinder verlieren weniger Unterrichtszeit vor oder nach dem Schwimmen.

Zwanenburg: Die Bevölkerung wird ja entscheiden, ob sie ein Lido mit oder ohne Hallenbad möchte. Welche Optionen werden an der Bürgerversammlung konkret präsentiert?

Eberle: Wir werden zum einen das Gesamtprojekt mit Hallen- und Freibad vorstellen und die geschätzten Bau- und Betriebskosten ausweisen. Dann werden wir eine Freibad-Variante mit Bau- und Betriebskosten ohne Hallenbad vorstellen. Bei dieser Variante kommen die Kosten für die Sanierung und den Betrieb des Hanfländer und des Schachen hinzu, die wir ohne neues Hallenbad sanieren müssen. Die Bau- und Betriebskosten für den Wellnessbereich werden wir ebenfalls separat ausweisen. So hat die Bevölkerung das gesamte Projekt vor Augen und kann beispielsweise auch entscheiden, ob sie den Wellnessbereich will oder ob man nur den Sauneteil weglässt. Das Einzige, was aus Sicht des Stadtrats an dem Standort nicht geht, ist ein Hallenbad ohne Freibad.

 Sabina Galbiati  Manuela Matt

Weitere Informationen

Das Siegerprojekt im Detail, die aktuellsten Informationen und Antworten auf häufige Fragen: Die Stadt informiert unter www.rapperswil-jona.ch/lido umfassend über das Projekt Frei- und Hallenbad Lido.



Eingeordnet

Stellungnahme zum Magazin Linth24

Der Stadtrat nimmt Stellung zu diversen Behauptungen im Magazin von Linth24, das vor kurzem in alle Haushaltungen der Stadt verteilt wurde. Das Magazin enthält zahlreiche unwahre oder irreführende Informationen, die nicht unkommentiert im Raum stehen sollen.

Auf die Frage «Ist denn nichts gut, was die letzten Jahre geschah?» antwortet Bruno Hug im Linth24-Magazin «Leider zu viel nicht. Und vor allem ist nichts Konstruktives entstanden». Dieses Bild des Stadtrats und der Stadt verbreitet Hug seit vielen Jahren auf seinem Online-Portal Linth24, früher bei den Obersee Nachrichten, und dafür wurde er auch schon mehrfach gerichtlich verurteilt.

Fake-News mehrfach korrigiert

Die Berichterstattung gegen die KESB Linth kosteten Hug und seinen Redaktor Mario Aldrovandi einen sechsstelligen Betrag, nachdem die Gerichte eine Klage der Stadt wegen persönlichkeitsverletzender Berichterstattung grossmehrheitlich guthiessen. Wegen der Berichterstattung gegen die Planungen

im Lido und Grünfeld hiess der unabhängige Presserat im August 2022 eine städtische Beschwerde überwiegend gut. Zu seiner Berichterstattung zum Thema Landverkauf an die SinoSwiss Holding, den er nur «China-Deal» nennt, musste er im Juli 2023 auf Geheiss des Kreisgerichts See-Gaster eine Gegendarstellung publizieren. Im Oktober 2023 publizierte er auf Intervention des Stadtrats erneut eine Gegendarstellung und löschte persönlichkeitsverletzende Passagen in einem Artikel, welcher insinuierte, beim Landverkauf an die SinoSwiss Holding sei Korruption im Spiel. Im Zusammenhang mit dem blockierten Neubau des Pumpwerks im Grünfeld verbreitete Hug Falschaussagen zur Rolle der Stadt. Auf Insistieren der Stadt veröffentlichte er eine entsprechende Gegendarstellung.

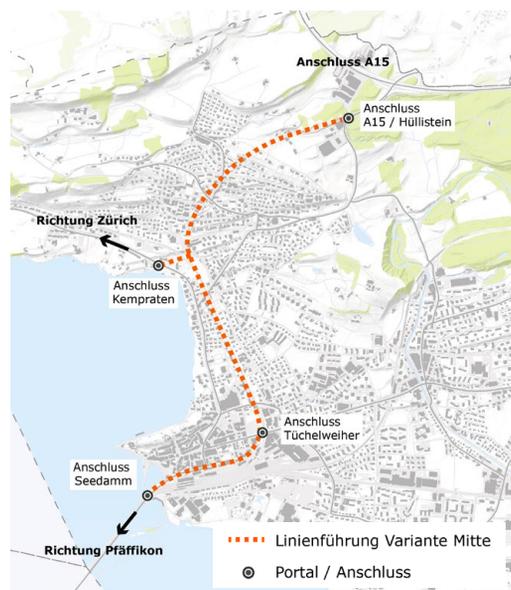


Viel Rauch um Nichts

Hug ist nicht nur Journalist und Beobachter, sondern oft selbst Beteiligter. Diese Doppelrolle – im seriösen Journalismus eher verpönt – macht er nicht immer transparent. So berichtet er «von neutraler Warte» über das BWZ. Er selbst ist Mitglied im Komitee «BWZ im Stadtzentrum». Er berichtet ebenso über SinoSwiss. Selbst ist er Einsprecher gegen das Baugesuch der SinoSwiss Holding und Unterstützer von Hanspeter Raetzo, von welchem eine aufsichtsrechtliche Anzeige beim



Sanierung: Das Zeughausareal kann bald wieder eröffnen.



Die Bevölkerung sagt Ja zur weiteren Planung eines Stadttunnels.

Unter anderem folgende Meilensteine hat der Stadtrat in der laufenden Legislatur erreicht.

- > Pflegezentrum Schachen:** Die langjährige Blockade für den Bau des Alters- und Pflegezentrums Schachen konnte gelöst und die hängigen Einsprachen bereinigt werden. Eng damit zusammen hängt die Deblockierung des Knotens Feldlistrasse–St. Gallerstrasse, welcher – nachdem die Bevölkerung das Projekt zwei Mal abgelehnt hatte – nun saniert werden kann. Dies schuf die die Lösung einiger Erschliessungsfragen im Quartier und damit auch für den Rückzug der letzten Einsprache beim Pflegezentrum. Die Bevölkerung hat dem Stadtrat für das neue Pflegezentrum Schachen einen Baukredit in der Höhe von 78,5 Millionen Franken bewilligt. Baustart war im November 2023, der Bezug des Pflegezentrums ist auf Herbst 2026 vorgesehen.
- > Stadttunnel:** Die Stadt hat eine Grundsatzabstimmung zum Stadttunnel durchgeführt. Die Bevölkerung folgte der Empfehlung des Stadtrats in beiden Teilfragen klar: Der Stadttunnel Mitte zur Entlastung der Stadt vom Durchgangsverkehr soll geplant werden. Gleichzeitig hat der Stadtrat ein Gesamtverkehrskonzept erarbeitet und verabschiedet – darin wird auch aufgezeigt, wie die Stadt kurz- und mittelfristig vom Verkehr entlastet und der hausgemachte Verkehr reduziert werden soll.
- > Reorganisation Stadtrat:** Der Stadtrat hat die Unzufriedenheit mit dem bestehenden Stadtratsmodell in der Bevölkerung aufgenommen. Das Modell mit 3 vollamtlichen und 4 nebenamtlichen Stadträten führte zu einer ungleichen Beteiligung und Wirkungskraft der Stadträte im Gremium. Das Modell mit 5 vollamtlichen Stadträten wurde von der Bürgerversammlung klar verabschiedet und wird auf die nächste Amtsdauer (2025 bis 2029) eingeführt.
- > Ortsplanungsrevision «StadtLebensRaum2040»:** Zusammen mit der Bevölkerung ist der Stadtrat in die Ortsplanungsrevision gestartet. Zusätzlich zu einer öffentlichen Mitwirkung wird der Prozess auch von einer beratenden Kommission, die sich aus Mitgliedern der Parteien und verschiedenen Interessengruppierungen zusammensetzt, begleitet. Unterdessen wurde der Masterplan «StadtLebensRaum 2040» verabschiedet. In einem nächsten Schritt wird ein Stadtentwicklungskonzept erarbeitet, welches die Grundlage für den Richtplan und den Zonenplan (Nutzungsplan) bildet.



Schöne Aussichten:
In Rapperswil-Jona ist viel
Konstruktives im Gange.

Verwaltungsgericht St. Gallen hängig ist. Die zahlreichen – bisher samt und sonders erfolglosen Abstimmungsbeschwerden und Verfahren gegen den Stadtrat – begleitet er medial alle mit grossem Eifer und Wohlwollen. Bei einigen war er selbst der Urheber, bei anderen lässt sich sein Mitwirken nicht belegen. Mit all diesen juristischen Verfahren – selbst, wenn sie durchwegs erfolglos waren – beabsichtigt Hug, viel Rauch zu produzieren und damit in der Bevölkerung eine negative Grundhaltung zu provozieren. Ganz nach dem Motto: «Wo Rauch ist, ist auch Feuer».

Wenig Konstruktives?

Wenig konstruktiv ist demnach nicht der Stadtrat, sondern vielmehr die manipulative Berichterstattung in Linth24. Der Stadtrat hin-

gegen hat allein in der laufenden Legislatur 33 Geschäfte an die Bürgerversammlung und 10 Geschäfte an die Urne gebracht – die Stimmbürgerschaft folgte ihm 39-mal¹, nur dreimal wich die Bürgerschaft von der Empfehlung des Stadtrats ab: Bei der Einführung eines Stadtparlaments, beim Projektierungskredit für die Instandstellung des Schwimmbads Lido sowie bei der Volksmotion «Massnahmen Ersatz fossiler Heizsysteme».

Insgesamt hat der Stadtrat zusammen mit den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung zahlreiche Projekte zum Wohle der Bevölkerung initiiert, geplant, ausgeführt oder fertiggestellt. Viel Konstruktives ist im Gange. Natürlich ging auch einiges schief – wo gearbeitet wird, geschehen auch Fehler, die man kritisieren kann. Dem Stadtrat aber zu unter-



Grünfelspark: Ein Stadtpark zwischen Rapperswil und Jona entsteht.



Grund zur Freude: Der neue Kindergarten Dorf mit Spielplatz.

stellen, er arbeite nicht zum Wohl der Bevölkerung, er unterlaufe die Volksrechte, er sage nicht die Wahrheit oder er stehe im «Zwielicht» geht in eine durchwegs bedenkliche Richtung.

¹ Ein Geschäft, die Einführung eines Stadtparlaments, verwies die Bürgerschaft an die Urne

Fotsetzung auf Seite 10

Projekte im Auftrag der Bürgerschaft (Legislatur 2021–2024)

- › Die **Sanierung des Zeughausreals** wird diesen Sommer abgeschlossen und kann den Nutzerinnen und Nutzern zurückgegeben werden.
- › Mit der **Zeitvorsorge** hat die Stadt ein innovatives Modell eingeführt, welches die Freiwilligenarbeit in der Altersbetreuung fördert. Die ersten Erfahrungen mit der Zeitvorsorge sind sehr positiv.
- › Für die **Abwasserreinigungsanlage** hat die Bürgerschaft Kredite in der Höhe von insgesamt rund 13 Mio. Fr. gesprochen für den Ausbau der biologischen Reinigungsstufe und der Nachklärung, für die Erstellung einer Solarfaltdachanlage sowie für die fünfte Reinigungsstufe.
- › Für die **Schulraumerweiterung** Schachen und die Gesamterneuerung und Erweiterung der Schulanlage Burgerau sowie für den Bau eines **Frei- und Hallenbads** hat die Bürgerversammlung die Wettbewerbskredite genehmigt.
- › Für den **hochwassersicheren Ausbau der Jona** hat die Bürgerversammlung einen Projektierungskredit bewilligt.
- › Der **Grünfelspark** steht kurz vor der Vollendung und kann im Juni mit einem Fest eröffnet werden.
- › Bereits realisiert ist die neue **Radwegunterführung Eichwies**.
- › Der beliebte **Rollpark** beim Grünfelspark wird von Kindern sehr rege genutzt.
- › Der **Ersatzneubau Kindergarten Dorf** konnte auf das Schuljahr 2023/2024 den Kindern übergeben werden.
- › In der laufenden Legislatur genehmigte die Bürgerschaft zudem die Sanierung und den Ausbau der **Holzriesstrasse** sowie den Ersatz der Lattenbach-Brücke. Die Bauarbeiten dazu sind im Gange und sollen bis im Sommer 2025 abgeschlossen werden.
- › Für die Sanierung und Neugestaltung der **alten Jonastrasse** wurde ein Projektierungskredit genehmigt.
- › Das **Ergebnis der Testplanung Zentrum Jona** konnte im März im Rahmen einer Ausstellung präsentiert werden.
- › Die IT hat für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse **Laptops und Drucker** beschafft und initialisiert.
- › Auch hat die Bürgerschaft einen Kredit für die Realisierung des **Waldfriedhofs Frohbühl** sowie für den Ersatz und die Realisierung der **Felsenhofbrücke** gesprochen. Mit den **Lifanbauten bei der Passerelle** beim Bahnhof Rapperswil wird die Anbindung des Südquartiers verbessert, insbesondere für Menschen mit Gehbehinderung und Kinderwagen.
- › Der Stadtrat hat zudem im Auftrag der Bürgerversammlung die **Motionen** «Solaranlagen auf gemeindeeigenen Bauten» und «Massnahmen Ersatz fossiler Heizsysteme» sowie das **Initiativbegehren** «Bezahlbares Wohnen in Rapperswil-Jona» umgesetzt.



Der neue Rollpark begeistert Jung und Alt.



Im Bau: Das Pflegezentrum Schachen soll 2026 eröffnen.

Fortsetzung von Seite 9

«Lido-Areal»

Was das Frei- und Hallenbad Lido betrifft, ist der Stadtrat überzeugt, der Bevölkerung nicht nur ein attraktives, sondern auch ein zweckmässiges Projekt unterbreiten zu können. Die Fundamentalkritik von Linth24 funktioniert auch hier nur mit verschiedenen Unwahrheiten und Irreführungen. Perfide ist die Unterstellung, der Stadtrat habe übereilt planen müssen, weil er die bestehende Lido-Badi ohne Not, respektive aus Frust, abgerissen habe.

Was geschah wirklich? An der Bürgerversammlung vom Dezember 2021 schlug der Stadtrat der Bürgerversammlung eine Instandstellung der bestehenden Lido-Badi vor. Aufgrund der Bürgerversammlungsunterlagen und den Ausführungen des Stadtrats war klar, dass die bestehende Badi bei einer Ablehnung der Instandstellung geschlossen werden muss. Das geht auch aus den beiden Voten aus den Reihen der Bevölkerung an der Bürgerversammlung hervor. Joe Kunz – der einzige und erfolgreiche Sprecher gegen die Instandstellung – forderte wörtlich eine «... Option mit Rückbau und möglichst schnellem Neubau von Hallen- oder Freibad». Genau diesen Ball hat der Stadtrat aufgenommen und den Neubau eines neuen Frei- und Hallenbads mit höchster Priorität vorangetrieben. Der Rückbau der bestehenden Badi war unvermeidbar. Ein weiterer Betrieb ohne hohe Investitionen wäre nicht mehr zu verantworten gewesen. Der Stadtrat berichtete mehrfach darüber und hat auf der Website dazu auch eine Dokumentation erstellt.

Die Platzverhältnisse im Lido sind eher knapp. Es wurden aber Lösungen gefunden: Die Stadt erweitert die Lidofläche hin zur öffentlichen Liegewiese am See. Diese bleibt öffentlich, ist neu aber auch für die Nutzerinnen und Nutzern des Hallenbads zugänglich. So steht genügend Platz zur Verfügung – dies umso mehr als in der Stadt noch zwei weitere Seebäder existieren. Hug kritisiert die Anrechnung dieser Liegefläche. Auch das Hallenbad ist ihm zu wenig gross. Der

Stadtrat ist der Auffassung, dass das Hallenbad für die Bedürfnisse der hiesigen Bevölkerung gross genug ist – für ein wettkampftaugliches Hallenbad mit überregionaler Ausstrahlung hat es am Standort Lido nicht nur zu wenig Platz, es wäre auch unverhältnismässig. Die Kosten würden sich massiv erhöhen, genauso wie der Zeitbedarf für die Realisierung.

Kaufvertrag mit SinoSwiss – Verlängerung wegen Einsprache

Linth24 begleitet auch den Landverkauf an SinoSwiss sehr kritisch. Bis am 31. Januar 2024 hätte eine rechtskräftige Baubewilligung vorliegen müssen, damit der Kaufvertrag, beziehungsweise die Eigentumsübertragung von der Stadt an die SinoSwiss Holding, zustande kommt. Dies besagt eine Klausel im Vertrag zwischen der Stadt und der SinoSwiss Holding. Für die Baubewilligung fehlten Ende Januar 2024 nach wie vor die erforderlichen Bewilligungen des Kantons. Stadtpräsident Martin Stöckling hatte gegenüber der Linthzeitung bereits im Dezember 2023 darauf hingewiesen, dass der Zeitplan für die erforderliche kantonale Bewilligung knapp ist. Der Kaufvertrag wäre somit hinfällig, wäre da

nicht eine Einsprache von Bruno Hug. Denn aufgrund dieser Einsprache verlängert sich die Frist für die Baubewilligung um zwei Jahre.

BWZ – Projekt in Planung

Linth24 schreibt zum BWZ, es stehe in der Sackgasse. Das ist gemäss den Informationen, die der Stadtrat und auch Linth24 vom Kanton erhielten nicht der Fall. Für die Planung des BWZ ist der Kanton im Lead. Die Botschaft an den Kantonsrat soll noch dieses Jahr erarbeitet werden. Der Stadtrat ist zuversichtlich, dass der Kantonsrat und auch die Kantonsbevölkerung dieses wichtige Bildungsvorhaben in unserer Stadt unterstützen werden. Die Forderung von Linth24, den bisherigen Standort im Zentrum aufrecht zu erhalten, basiert auf Wunschdenken: Um die zu kleine Fläche am bestehenden Standort zu vergrössern, rechnet Linth24 unter anderem das Land der evangelischen Kirchgemeinde zum «Wunschperimeter», und verschweigt geflissentlich, dass das Land weder im Eigentum der Stadt noch des Kantons ist. Auch die Aussagen des Kantons zum Campus mit BWZ und Kantonsschule wurden massiv verkürzt und verfälschend wiedergegeben.

Der Stadtrat



Die Bürgerschaft stimmt bald über die Projektierung eines Frei- und Hallenbades im Lido ab.



Junge Meinung

Jugendsession: Diese Themen beschäftigen die Jugendlichen in der Stadt

Barrierefreie Wege, eine bessere Veloinfrastruktur und mehr Partys für Jugendliche: So lauten die Wünsche der Jugendlichen, welche Ende März an der Jugendsession über die Zukunft von Rapperswil-Jona diskutierten. Ihre Forderungen übergeben sie dem Stadtrat. Organisiert wurde die Session mit drei Themenworkshops vom Jugendrat Rapperswil-Jona.

Drei Workshops standen zur Wahl an der zweiten Jugendsession Rapperswil-Jona. Die Jugendlichen erarbeiteten an dem Tag Ideen und Verbesserungsvorschläge für «ihre» Stadt. Diskutiert wurde über Barrierefreiheit, Veloinfrastruktur und das Nachtleben. Am meisten bewegte das Thema «Barrierefreiheit». Livia Hauser, 15 Jahre alt und erstmalige Teilnehmerin der Jugendsession, begründet ihre Wahl: «Es ist erschreckend, wie schlecht zugänglich Ausflugsziele in der Region für Menschen im Rollstuhl sind.» Derselben Meinung ist auch Lena Gauer (19), welche im Vorstand des Jugendrats Rappi-Jona sitzt und die Idee für den Workshop hatte. «Ob Treppen oder steile Rampen, wer selbst nicht betroffen ist, ist sich vieler dieser Hindernisse gar nicht bewusst.» Die Jugendsession wünscht sich deshalb möglichst rasche Verbesserungen der Barrierefreiheit in der Stadt. Diese sei nicht nur für Menschen im Rollstuhl wichtig, sondern auch für Menschen mit Sehbeeinträchtigung, Eltern mit Kinderwagen oder ältere Menschen.

Im zweiten Workshop wurde engagiert zu Gefahrenstellen für Velofahrende diskutiert.

Fynn Tremmel (16), der mit Mauro Baumann im Präsidium des Jugendrats ist und diesen Workshop organisierte, findet: «An gewissen Orten ist es gefährlich, mit dem Velo unterwegs zu sein.» Die Velowege in der Stadt müssten sicherer werden. Vor allem bei Übergängen und Kreuzungen sei die Wegführung nicht immer optimal. Insgesamt haben die Jugendlichen vier Orte zusammengetragen, an welchen sie sich Verbesserungen wünschen. Diese Vorschläge werden nun der Stadt übergeben.

«Mit dem Jugendrat und der Jugendsession haben wir eine Anlaufstelle für Ideen der Jugend geschaffen.»

Mauro Baumann, Präsidium Jugendrat

Im letzten Workshop ging es ums Nachtleben. «Für uns gibt es zu wenige Ausgahmöglichkeiten», meint Teilnehmerin Sofia Bitonti (16). Ein weiteres Problem seien die fehlenden ÖV-Verbindungen spät nachts. Gerade für

Kolleginnen aus umliegenden Gemeinden sei das ein Problem. Sie würden nicht mehr nach Hause kommen. Deshalb fordert die Jugendsession nun entweder frühere Partys oder ein Nachtbusangebot in umliegende Gemeinden. Ausserdem wünschen sich die Jugendlichen bei den Themen der Mottopartys des ZAK mitwirken zu können und dass die Preise für Partys tiefer werden. «Für Jugendliche ist es zu teuer, in Rappi-Jona in den Ausgang zu gehen», meint Mauro Baumann (19).

Das Fazit der Teilnehmenden zur zweiten Jugendsession fällt positiv aus. So meint Malia Ochieng, die das erste Mal dabei war: «Ich fand es toll, neue Menschen kennenzulernen und etwas zur Zukunft unserer Stadt beizutragen.» Auch Mauro Baumann ist zufrieden. «Jeder Jugendliche hat etwas, was ihn stört oder was er sich wünscht für Rapperswil-Jona. Mit dem Jugendrat und der Jugendsession haben wir eine Anlaufstelle für Ideen und Verbesserungsvorschläge der Jugend geschaffen.»

  Benjamin Klaus

Diskutieren, Ideen einbringen, neue Leute kennenlernen: Wer zwischen 12 und 25 Jahre jung ist und Lust hat, Rapperswil-Jona mitzugestalten, kann jetzt gratis Mitglied des Jugendrats werden.

Mehr Informationen:

 www.jugendrat-rj.ch/werde-mitglied

Umfrage

Unterwegs in der Stadt: Zu Fuss, im Bus oder Auto?

Viele Wege führen nach und durch Rapperswil-Jona. Und auf vielen davon herrscht morgens und abends Stau – vor allem auch wegen dem Durchgangsverkehr. Aber welche Wege nutzt die Bevölkerung? Und hält sie der Stau davon ab, ins Auto zu sitzen? Wir haben uns umgehört – entlang der Hauptverkehrsachse, auf Spazier- und Velowegen. (red)



«Ich studiere in Zürich. Deshalb fahre ich morgens unter der Woche mit dem öffentlichen Verkehr nach Zürich und abends zurück nach Rapperswil. Ich nehme immer den Zug oder den Bus. Im Vergleich zu meiner Heimatstadt Rjeka in Kroatien finde ich das Angebot des öffentlichen Verkehrs hier grossartig. Es fährt alle 15 Minuten ein Zug nach Zürich und die Fahrpläne sind sehr zuverlässig. Aus meiner Heimatstadt bin ich eine andere Qualität des öffentlichen Verkehrs gewohnt. Innerhalb der Stadt bin ich meist zu Fuss unterwegs.» Andrej Cizmarevic



«Ich nutze das ganze Jahr über das Velo und den öffentlichen Verkehr. Ein Auto besitze ich nicht, aber bei Bedarf miete ich ein Fahrzeug von Mobility. Ich finde, es gibt einige Schwachstellen im lokalen Velonetz. Vor allem stören mich die Abschnitte, auf denen Fussgänger und Velofahrer sich den Weg teilen müssen. Die Veloinfrastruktur könnte deutlich verbessert werden. Mit dem öffentlichen Verkehr bin ich sehr zufrieden. Lediglich während der Hauptverkehrszeiten können die Busse wegen dem Stau den Fahrplan nicht einhalten.» Christof Wissmann



«Unser Auto nutzen wir für Einkäufe und um Tochter Mia zum Training zu bringen. Ansonsten bevorzugen wir den öffentlichen Verkehr oder wir gehen zu Fuss. Das Fahrrad ist in der Stadt auch sehr praktisch. Allerdings finden wir die Schachenstrasse in unserer Nähe etwas unsicher für Velofahrende. Doch die neue Unterführung unter der Bahnlinie Schmerikon – Rapperswil finden wir grossartig. Sie hat die Verbindung zwischen Jona Zentrum und dem Schachenquartier deutlich verbessert.» Kuai Jiaqing mit Mia



«Ich besitze zwar ein Auto, bin aber lieber zu Fuss oder mit dem Bus unterwegs. Das Auto nutze ich nur am Wochenende, wenn ich längere Strecken zu Bekannten oder Freunden zurücklegen muss. Der öffentliche Verkehr hier ist bestens ausgebaut. Ich liebe die Gegend rund um Rapperswil-Jona und habe darum die Angewohnheit, jeden Sonntag eine grosse Runde entlang des Sees zu spazieren.» Eiei Chaw Kyaw



«Ich bin hauptsächlich zu Fuss unterwegs. Früher lebten mein Mann und ich auf dem Land. Als wir in die Stadt zogen, behielten wir das Auto. Wir nutzen es aber nicht mehr regelmässig. Rapperswil-Jona verfügt über einen ausgezeichneten öffentlichen Verkehr. Wir werden das Auto aber behalten – vor allem für Notfälle. Wenn es wärmer ist, werde ich wieder mehr Velofahren. Gerade von der Stadt aufs Umland würde ich mir noch mehr separate Velowege wünschen, die durch eine schöne Umgebung führen.» Brigitte Gmür



«Ich bin am liebsten zu Fuss unterwegs und geniesse die Stimmung in der Stadt und am See. Ich spaziere gerne zum Stampf, zum Schloss oder zum Seezugang beim Lido. Einmal pro Woche mache ich einen Grosseinkauf mit dem Auto, ansonsten benötige ich es nicht. Nebenbei fahre ich gerne Velo. Ich besitze ein E-Bike, mit dem ich kleinere und grössere Touren ins Umland von Rapperswil-Jona unternehme. Die Infrastruktur hier ist gut, jedoch würde ich mir wünschen, dass es mehr Möglichkeiten gibt, die Bahnlinien zu queren.» Walter Späni



Welches Fortbewegungsmittel bevorzugen die Einwohnerinnen und Einwohner von Rapperswil-Jona?

(Bild: Katharina Wernli)



«Ich bin meistens zu Fuss mit meinem Hund unterwegs, oft mehrere Stunden am Tag und besonders gerne am See entlang. Mein Hund hält mich fit und motiviert mich jeden Tag nach draussen zu gehen. Das geniesse ich sehr. Die Fusswege hier sind attraktiv. Ab und zu nutze ich auch den öffentlichen Verkehr. Allerdings finde ich ihn ziemlich teuer, besonders für Leute, die jeden Franken umdrehen müssen und zum Beispiel nur von der AHV oder der Sozialhilfe leben.» Ruth Hafner



«In meiner Freizeit bevorzuge ich, mit dem Velo unterwegs zu sein. Wenn das Wetter ungemütlich wird, weiche ich aber gerne auf den öffentlichen Verkehr aus. Ich schätze das Angebot hier sehr. Direkt vor meiner Haustür befindet sich eine Bushaltestelle, an der alle 15 Minuten ein Bus fährt. Besser geht es nicht. Zur Arbeit pendle ich mit dem Auto. Besonders am Abend während des Feierabendverkehrs erlebe ich auf der Autostrasse aus Rütli oft starken Rückstau, was mühsam sein kann. Trotzdem bin ich sehr zufrieden mit der Infrastruktur in und um die Stadt.» Sandra Manfredi

Umfrage: Benjamin Klaus

Ihre Meinung

Hallo Nachbar! Kennen Sie Ihre Nachbarschaft?

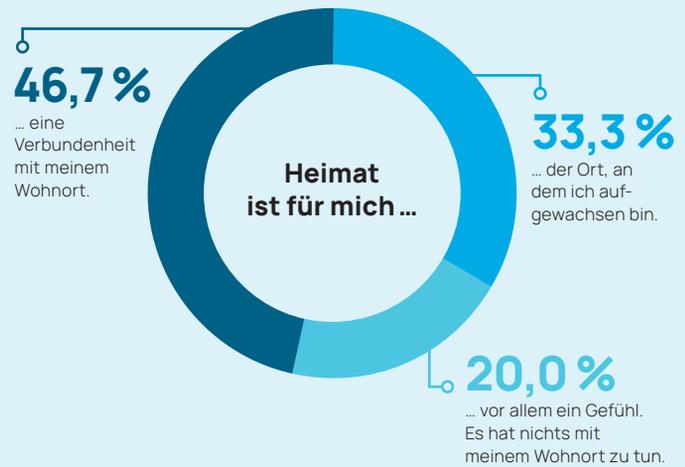
Die Stadt versucht, die Menschen in den Quartieren zu vernetzen – mit Quartierarbeit und Angeboten wie der Quartierinsel und dem Tag der Nachbarschaft am 31. Mai. Wie ist das in Ihrer Nachbarschaft? Kennt und trifft man sich? Wir sind gespannt auf Ihre Geschichten aus der Nachbarschaft: Scannen Sie den QR-Code und machen Sie bei der Umfrage mit.



Das sagt die Bevölkerung

Das bedeutet Heimat für Sie

Im letzten Stadtjournal wollten wir von Ihnen wissen, wann und wo Sie Heimatgefühle empfinden. Für viele ist das entweder der Ort, an dem sie aufgewachsen sind oder der Ort, an dem sie wohnen. Also auch Rapperswil-Jona. Wir haben wunderschöne Antworten erhalten. Diese möchten wir hier gerne mit Ihnen teilen.



«In meiner Heimat fühle ich mich auch ausserhalb meinen eigenen vier Wänden an jeder Ecke wohl. Beim Spaziergehen begleiten mich Erinnerungen an meine Kindheit. Geschichten, welche ich als Kind oder Jugendlicher erlebt habe, kommen mir wieder in den Sinn. Nun bin ich selbst Vater zweier kleiner Kinder und ziehe zurück nach Rapperswil-Jona – in meine Heimat. Ich freue mich, dass meine Kinder hier bald ihre eigenen Geschichten schreiben werden.»

«Heimatgefühle sind: Ein Spaziergang durchs Joner Ried. Ein Kaffee am See oder Pizza essen auf der Schlossmauer. Mit dem Velo <schnell> nach Rappi oder in die Badi Stampf oder gemütlicher in der Schlossbadi.»

«Heimat ist da, wo man hat, was man braucht, um glücklich zu sein. Was mich betrifft, ist dies der See, der Wald und der Fussball beim FC Wagen.»

«Heimat ist für mich der Ort, an dem ich mich wohl fühle. Es sind für mich vor allem die Begegnungen mit Menschen. Zu grüssen und gegrüsst zu werden ist der erste Schritt. Meine Wurzeln sind in Deutschland und ich pflege auch dort einen Freundeskreis, aber meine Heimat ist definitiv Rapperswil geworden. Es ist überschaubar, es gibt eine grosse Menge an tollen Menschen und somit viele positive Begegnungen.»

«Heimatgefühle habe ich, wenn ich von einer Weiterbildung, unseren Ferien oder meiner Arbeit in meine Stadt Rappi-Jona zurückkehre. Heimatgefühle bemerke ich aber auch, wenn ich ein mulmiges Gefühl habe nach längerer Abwesenheit von Rapperswil-Jona. Oder einfach an der Freude, hier leben zu dürfen – in der Perle am Zürichsee.»

* Teilgenommen haben 38 Personen, die Umfrage ist nicht repräsentativ.



Hier entsteht der neue Grünfelspark

Für die Kinder auf dem Joner Drachenspielfeld gibt es neben der grossen Rutsche und den Klettermöglichkeiten zurzeit noch eine andere Attraktion: die grossen, schweren Maschinen der Gartenbauer der egli jona ag, die auf dem Grünfelsareal daneben im Einsatz sind. Da wird gebaggert, gegraben, gebaut und gepflanzt. Beste Unterhaltung für kleine «Gwundernasen»!

Neugierig sind und werden aber auch ältere Generationen. Denn bereits lässt sich an einigen Ecken erahnen, wie es hier schon bald aussehen wird und was die Bevölkerung vom künftigen Grünfelspark erwarten darf. Bis dieser fertig ist, gibt es aber noch einiges zu tun – und die eine oder andere Herausforderung zu meistern. «Die umfangreichen und anspruchsvollen Arbeiten machen den Grünfelspark zu einem sehr spannenden Projekt», sagt Christian Egli, Geschäftsleiter der egli jona ag.

Spätestens Ende Juni heisst es dann: Fertig Baustelle, hallo Stadtpark! Am 29. Juni wird der neue Grünfelspark feierlich eingeweiht. Am Einweihungsfest wird es ein vielfältiges Programm mit Aktivitäten für Klein und Gross geben. Derzeit arbeitet das Team der Stadtentwicklung Rapperswil-Jona das Festprogramm aus. Dieses soll vielfältig sein und alle Generationen ansprechen. So wie der Park selbst. Markus Naef, Projektleiter Stadtplanung, konkretisiert: «Der Park verbindet



nicht nur Generationen, er ist auch räumliches Bindeglied zwischen Jona und Rapperswil. So steht er als Zeuge der räumlichen Entwicklung von Rapperswil-Jona.» Mit dem Grünfelspark entsteht ein öffentlich nutzbarer Raum für alle Einwohnerinnen und Einwohner beider Stadtteile. Ein kleiner Vorgeschmack: Zum Grünfelspark gehören künftig Verweil- und Bewegungsangebote für Gross und Klein, ein schattenspendender Baumhain, eine Spielwiese und nicht zuletzt eine Wildwiese mit einheimischen ProSpecie-Rara Baumarten.

✍️ Anina Peter



Zahlen und Fakten

Was: Parkanlage Grünfels

Wo: Grünfelsareal

Bauherrin: Stadt Rapperswil-Jona

Landschaftsarchitektur: LINEA landscape architecture GmbH, Zürich

Bauleitung: Jacques Mennel, Zürich

Ausführung: egli jona ag, Ebinger Holzbau AG, u.a.

Kosten: Fr. 2 500 000.–

Fertigstellung: Juni 2024



April 2024

ab April

Veranstaltungsreihe Hallo Kultur
diverse Lokalitäten, www.hallokultur.ch

Mittwoch, 17. April, 18.30 Uhr

Spritztour
Kunst(Zeug)Haus, www.kunstzeughaus.ch

Samstag, 20. April, 20.30 Uhr

Rhythm and Blues Night
ZAK Jona, www.zak-jona.ch

Donnerstag, 25. April, 20.00 Uhr

Bühnenstück «Das Gelbe des Eis»
Alte Fabrik, www.alte-fabrik.ch

Donnerstag, 25. April, 18.00 Uhr

Eröffnung Quartierinsel
beim evang. Kirchenzentrum Jona
www.rapperswil-jona.ch/quartierinsel

Freitag, 26. April, 20.00 Uhr

Patti Basler & Philipp Kuhn
Kellerbühne Grünfels
www.kellerbuehne-gruenfels.ch

Mai 2024

Mittwoch, 1. Mai, 18.30 Uhr

**Vortrag von Basil Vollenweider,
150 Jahre Geberit**
Stadtmuseum
www.stadtmuseum-rapperswil-jona.ch

Samstag, 11. Mai, 13.00 Uhr

Walk & Talk with Felix Stöckle
Kunst(Zeug)Haus, www.kunstzeughaus.ch

17. bis 26. Mai

**Ausstellung «From Cairo with Love»
Patricia Hämmerle**
Kunst(Zeug)Haus, www.kunstzeughaus.ch

Mittwoch, 22. Mai

Schweizer Vorlesetag
Stadtbibliothek, www.stadtbibliothek-rj.ch

Freitag, 24. Mai, 20.00 Uhr

Nina Dimitri, Sivana Gargiulo & Nicole Knuth
Kellerbühne Grünfels
www.kellerbuehne-gruenfels.ch

Noch mehr Kultur-Tipps:

www.szenen-kultur.ch
www.rapperswil-jona.ch/anlaesseaktuelles
(Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

Amtliche Publikationen

Die amtlichen Publikationen des Kantons St. Gallen und der St. Galler Gemeinden werden rechtsverbindlich elektronisch auf der kantonalen Publikationsplattform veröffentlicht, die seit 2019 das Amtsblatt ersetzt.
www.publikationen.sg.ch

Impressum

Das «Stadtjournal», das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona, erscheint zehnmal jährlich und wird an alle Haushaltungen in Rapperswil-Jona verteilt. Zusätzliche Exemplare sind auf Anfrage bei der Stadtkanzlei erhältlich.

Herausgeberin: Stadtverwaltung Rapperswil-Jona,
St. Gallerstrasse 40, 8645 Jona, Telefon: 055 225 71 80,
stadtkanzlei@rj.sg.ch, www.rapperswil-jona.ch



Redaktion: Andrea Frei Gschwend, Anina Peter,
Ramona Nock, Laura Verbeke

Bild Titelseite: Stadt Rapperswil-Jona

Konzept: Leuzinger & Benz AG

Gestaltung: Gabathuler Grafik, www.gabathuler-grafik.ch

Druck: ERNi Druck und Media AG, Rapperswil

Kultur



Das Tanzfest Rapperswil-Jona

Donnerstag, 2. Mai, bis Sonntag, 5. Mai



It's time to dance! Das Tanzfest lädt ein, «aus dem Rahmen zu tanzen». Das Motto ist auch ein Aufruf dazu, alte Gewohnheiten zu überwinden und für Veränderungen einzutreten. Denn oft liegt die grösste Schönheit im Ungewöhnlichen und Unerwarteten. Auf dem Programm stehen Performances sowie Kurse für alle interessierten Tanzfreudigen. In den Performances verschmelzen Generationen und Kulturen, während Menschen

dazu ermutigt werden, in zahlreichen Schnupperkursen Neues auszuprobieren.

Ort: Diverse Veranstaltungsorte | www.dastanzfest.ch/rapperswil-jona



Kunst in Sicht: «Bewährtes & Neues»

Ab Donnerstag, 18. April, bis Sonntag, 6. Oktober



Mit der neuen Ausstellungsplattform «Kunst in Sicht» unter dem Titel «Bewährtes & Neues» wird einerseits ein Bogen gespannt von Malerei, Objekten, Skulpturen, Collagen und andererseits wird je ein bereits durch die Stadt angekauft Kunstwerk einem neuen Werk gegenübergestellt. Beteiligt sind verschiedene Generationen von lokalen Kunstschaffenden.

Ort: Stadthaus Rapperswil-Jona | Zeit: während den Öffnungszeiten | www.szenen-kultur.ch



Buenos Aires lebt tanzend in Rapperswil

Sonntag, 21. April, 17.00 Uhr



2014 gründeten begeisterte Tänzerinnen und Tänzer den Verein «Tango Rapperswil» mit dem Ziel, Milongas zu organisieren, wie Tanzveranstaltungen mit Tangomusik genannt werden. Jeden 3. Sonntag im Monat, von 17.00 bis 20.30 Uhr, versetzen Tangoklänge und Empanadas die Besucher nach Argentinien. Mit dem weltbekannten «El Cachivache Orchesta» aus Buenos Aires feiert der Verein «Tango Rapperswil» sein 10-jähriges Bestehen. Auch Nicht-Mitglieder des Vereins sind herzlich willkommen!

Ort: Vinoteca MITierra Rapperswil | Zeit: 17.00 Uhr | www.tangorapperswil.ch



Marius und die Jagdkapelle

Sonntag, 5. Mai, 15.00 Uhr



Eigentlich machen Marius & die Jagdkapelle ja zünftige Tanzmusik. Einmal Polka oder «chli worschtigen» Folk, dann Disco oder beides zusammen und schon «güxlet» dann wieder der Country hinter der Fichte hervor. Alles, was Kinderbeine- und Kinderherzen zum Hüpfen bringen könnte wird geschrammelt, gesungen und getrommelt. Den ganzen Winter hindurch haben Marius, Bärehüsler, Supertreffer, Wisl und Tombär am neuen Programm Jägertangotanz

geübt und Tango getanzt. Nun wollen sie endlich raus aus dem Wald, rein in die Kinderohren und rauf auf die Kinderkonzert-Bühnen.

Ort: Kreuz Jona | Zeit: 15.00 Uhr | www.kreuz-jona.ch



Lobsang Tsonang, Präsident der Tibeterschule, pflegt seine Kultur auch in den eigenen vier Wänden.

Mittendrin

Er setzt sich für die tibetische Kultur in der Stadt ein

Der Präsident der Tibeterschule Rapperswil-Jona erzählt, warum das Frühlingsfest die wichtigste Einnahmequelle für seine Schule ist. Auf Lobsang Tsonang und sein Team warten am Fest drei Tage Dauereinsatz.

Eine halbe Stunde – mindestens. So lange warten Besucherinnen und Besucher am Frühlingsfest Jona, um die tibetischen Spezialitäten Shapale oder Momos zu kaufen. Die lange Schlange vor dem Stand der Tibeterschule hat Tradition. Schon mehrere Male mussten die Tibeter mit ihrem Zelt den Platz wechseln: Die Wartenden blockierten den Zugang zu anderen Ständen. Schliesslich bekam die Tibeterschule ihren jetzigen Verkaufsstand ganz Aussen beim Kreisel zugewiesen. «Da hat es genug Platz», sagt Lobsang Tsonang und schmunzelt.

Kochen im Akkord

Tsonang ist Präsident der Tibeterschule Rapperswil-Jona. «Noch genau bis zum Frühlingsfest», präzisiert er, denn der Vorstand wechsle alle drei Jahre. Mit dem Frühlingsfest steht für Tsonang und alle Eltern der tibetischen Schulkinder ein Grossevent an. «Wir verkaufen etwa 5000 bis 6000 Shapale und Momos», schätzt der 58-Jährige. Dafür müssen mindestens 30 Personen ohne Pause am Stand mithelfen – denn die Spezialitäten werden direkt vor Ort zubereitet. Von Hand, versteht sich. 300 Kilo Rindfleisch braucht es

für die drei Tage, ebenso viele Kilo Mehl für den Teig, dazu eine grosse Menge Gemüse und Kartoffeln. Das braucht viel Koordination. Wobei – für Aussenstehende wirkt es hinter dem Stand wohl ziemlich chaotisch. Wenn so viele Menschen hin- und herwuseln, Teigtaschen falten, dämpfen und frittieren. Doch der Eindruck täuscht. «Wir sind ein eingespieltes Team. Jeder weiss, was er zu tun hat», sagt Tsonang. Er selbst ist jeweils der Chef vor Ort – er behält den Überblick und koordiniert, wann es wieder eine Portion Fleisch von der Metzgerei Brönnimann oder Teig braucht, der bei der Bäckerei Räber gelagert wird. Ohne die lokalen Partner vor Ort wäre das kaum zu stemmen.

Geld für Löhne und Schulbücher

Der grosse Einsatz aller Helfenden am Frühlingsfest ist für die Tibeterschule enorm wichtig. Mit den Einnahmen finanziert der Vorstand die Lehrmittel und bezahlt die Löhne der Lehrpersonen. Weitere Einnahmen hat die Schule keine, einzig eine einmalige Anmeldegebühr für die Kinder werde erhoben, sagt Tsonang. Ansonsten ist der Unterricht für die aktuell knapp 40 Schulkinder umsonst.

Der Unterricht habe für die tibetischen Familien einen hohen Stellenwert, sagt Tsonang. «Die Tibeterschule trägt dazu bei, dass wir unsere Kultur für nachkommende Generationen erhalten können.» Die Kinder, von denen die meisten in der Schweiz geboren wurden, lernen dort die tibetische Sprache sowie das Lesen und Schreiben der tibetischen Schrift. Zweimal im Monat sind zudem Musiklehrer mit dem Hackbrett oder der tibetischen Gitarre zu Besuch. Aktuell gibt es fünf Klassen, die Kinder sind zwischen fünf und 14 Jahre alt. Schulpräsident Lobsang Tsonang hat bis vor Kurzem selbst Tibetisch unterrichtet.

Er folgte der Liebe

Tsonang ist von klein auf mit der tibetischen Sprache und Kultur aufgewachsen. Allerdings in Indien, wo tausende Tibeter im Exil leben. Im College verliebte er sich in eine Tibeterin, die in der Schweiz geboren und in Indien zu Besuch war. 1990, mit 25 Jahren, folgte er ihr nach Rapperswil-Jona. Die gemeinsamen Söhne sind inzwischen erwachsen. Tsonang lebt heute mit seiner zweiten Frau, ebenfalls einer Tibeterin, in Jona. Shapale und Momos kommen bei ihm zuhause übrigens mindestens einmal pro Woche auf den Tisch.

📍 Ramona Nock 📍 Manuela Matt

Frühlingsfest Jona

Vom 26. bis 28. April findet in Jona das Frühlingsfest statt. Mit zahlreichen Marktständen und Festzelten und Attraktionen für Jung und Alt.

👉 www.fruehlingstfestjona.ch